

Julia Prinz

Das Bildungswesen in Mosambik

„Bildung für alle“

Mosambiks Bildungssystem beruht noch auf dem Programm „Bildung für alle“, welches nach dem Ende des Bürgerkriegs als einer der wichtigsten Bausteine zur Armutsbekämpfung angesehen wurde.

Nach dem Friedensvertrag bemühte sich die Regierung, die Schulbildung zu einem wichtigen Thema zu machen. Somit wuchs die Anzahl von Primärschulen von 2800 im Jahr 1992 auf über 8000 im Jahr 2003.

Auch wenn die nach dem Bürgerkrieg zerstörten Schulen zum Teil wieder aufgebaut wurden, ist bis heute noch keine flächendeckende Schulbildung gewährleistet. Vor allem für höhere Schulen müssen Kinder auf dem Land bis zu drei Stunden an Wegstrecke zurücklegen, da sie sich weit entfernt befinden.

Trotzdem gibt es ab dem Ende des Bürgerkriegs positive Ergebnisse bezüglich Einschulungsraten und Alphabetisierungsrate, vor allem letztere hat sich stark verbessert.

Bildungssystem

Nach dem Ende des Bürgerkriegs trat **1983** ein neues Schulgesetz, das Nationale Bildungsgesetz, in Kraft, dessen Grundzüge bis heute Gültigkeit haben.

Es werden der Primär- und der Sekundärschulbereich unterschieden. Der Primärschulbereich ist frei und verpflichtend. Die erste bis zur fünften Klasse ist die Primärschule erster Stufe (EP1), die sechste und siebte Klasse sind die Primärschule zweiter Stufe (EP2). Der Sekundärschulbereich untergliedert sich in die achte bis zehnte Klasse (ESG1) und die elfte und zwölfte Klasse (ESG2). Hat man alle diese Klassen geschafft, schließt man mit dem Abitur ab.

Man hat sich in Mosambik das Ziel gesetzt, dass bis 2015 für alle Kinder eine Grundschulbildung, also die ersten fünf Klassen, gewährleistet sein soll. Dieses Ziel wird jedoch kaum erreichbar sein. Als Erfolg kann angesehen werden, dass mittlerweile fast alle Kinder eingeschult werden und sich bei der Einschulung die Anzahl von Mädchen und Jungen nicht stark unterscheidet.

Noch immer verlassen aber ca. 60% die Schule ohne richtig lesen und schreiben zu können, hier überwiegt die Anzahl der Mädchen. Dies liegt unter anderem an dem extremen LehrerInnenmangel in Mosambik (es ergeben sich Klassen mit bis zu 63 SchülerInnen), außerdem haben 41% der Primär- und 33% der SekundärschullehrerInnen keine pädagogische Ausbildung.

Ein weiteres Problem stellt die Sprache dar. Die Lehrpläne und Materialien sind in der Staatssprache Portugiesisch gehalten, welche aber nicht von allen Kindern gesprochen wird. Daher findet der Unterricht in weiten Teilen in einer der vielen unterschiedlichen Landessprachen statt.

Wer es schafft, Primär- und Sekundärschulbereich erfolgreich abzuschließen, hat die Möglichkeit auf einen Abschluss an einer Universität. Hier gibt es in Mosambik den Bachelor (3 Jahre), die Licenciatura (4 Jahre) und Master-Kurse (2 Jahre). Promovieren ist nur an einer ausländischen Universität, in Mosambik selbst also nicht möglich. Es gibt sowohl staatliche als auch private Universitäten und Colleges in Mosambik.

Privatschulen

Vor allem im Vorschulsektor spielen private Einrichtungen eine große Rolle, da hier der Staat selbst kaum Initiative ergreift. Daher findet sich dieser aber auch nur in den größeren Städten und dem Großteil der Kinder bleibt die Chance auf vorschulische Bildung verwehrt.

Der Primärschulbereich ist prinzipiell kostenlos, es sind aber die Schulbücher und andere Materialien selbst zu bezahlen, was sich viele Familien nicht leisten können.

In der Sekundärstufe sind dann Schulgeld, Schuluniform und die Transportkosten von den Eltern selbst zu bezahlen.

Sprachenpolitik

Auch wenn der Unterricht grundsätzlich in der offiziellen Unterrichts- und Amtssprache Portugiesisch stattfinden sollte, ist dies vor allem in den Primärschulen oft nicht der Fall. Wegen einer zu niedrigen Anzahl an portugiesisch-sprachigen Kindern erfolgt der Unterricht in einer der vielen Landessprachen.

Auch englischsprachige PädagogInnen aus dem Ausland sind sehr beliebt, da so auch erste Englischkenntnisse vermittelt werden können.

Einschulungsraten

Die Einschulungsraten haben sich seit dem Ende des Bürgerkrieges stark verbessert, rund 80% der Kinder werden eingeschult. Ein Problem stellt aber die hohe Zahl an Schulabbrüchen dar, bei der Einschulung in den Sekundärschulbereich weist sie in Afrika den zweitschlechtesten Wert auf.

Vor allem Mädchen beenden die Schulausbildung weitaus seltener, da sie zu Hause bei der Haus- oder Feldarbeit helfen müssen. Ein weiterer Grund für den niedrigen Wert an in der Sekundärschulstufe ist die einfache Tatsache, dass es im ländlichen Raum oft keine weiterführenden Schulen gibt.

Je nach Quelle unterscheiden sich die Angaben für die Einschulungsrate sehr stark. So wird bei worldvision.de für die Grundschule ein Wert von 76% angegeben und nur 49% davon erreichen die fünfte Klasse.

Im Vergleich dazu liegt der Wert, den die UNDP angibt, bei 95%, wobei auch hier die Hälfte der Schüler die Primärstufe nicht beendet und nur 5% einen Sekundärschulabschluss, also das Abitur, schaffen.

Alphabetisierung

Die Alphabetisierung gehört zu Mosambiks größten Problemen. Laut dem Index des *CIA Factbook* ist die Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren zu 56% alphabetisiert. Dies verteilt sich jedoch auf 71% der männlichen und nur 43% der weiblichen Bevölkerung.

Die Jugendalphabetisierungsrate fällt schon höher aus. Wenn man nur die 15- bis 24-jährigen in das Blickfeld nimmt, sind 79% der männlichen und schon 65% der weiblichen Bevölkerung alphabetisiert.

Die deutlich niedrigste Alphabetisierungsrate wies Mosambik in den 1980er Jahren während des Bürgerkrieges auf. So konnten um 1980 nur 25% der Frauen und 44% der Männer lesen und schreiben.

Hauptprobleme sind hier, dass es zu wenige LehrerInnen in Mosambik gibt. Außerdem werden Kinder oft nicht in die Schule eingeschrieben, weil sie zu Hause mitarbeiten müssen, oder der Weg bis zur Schule einfach zu weit ist. Dem liegt zu Grunde, dass vom Bürgerkrieg noch immer viele Schulen in Trümmern liegen und erst wieder aufgebaut werden müssen. Vor allem im ländlichen Raum stellt dies ein großes Problem dar.

Quellen

<http://liportal.giz.de/mosambik/gesellschaft/#c1506>

http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Mosambik/Kultur-UndBildungspolitik_node.html

<http://www.worldvision.de/unsere-arbeit-wo-wir-arbeiten-mosambik.php>

<http://www.childfund.de/de/projekte/aktuelle-projekte/mosambik/landesinfo.html>

http://www.sisi-moz.de/sisicms/?page_id=88

<https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/fields/2103.html>

http://www.unicef.org/infobycountry/mozambique_statistics.html#103

[http://www.factfish.com/de/statistik-](http://www.factfish.com/de/statistik-land/mosambik/alphabetisierungsgrad.%20alter%2015%20und%20h%C3%B6her.%20m%C3%A4nnlich)

[land/mosambik/alphabetisierungsgrad.%20alter%2015%20und%20h%C3%B6her.%20m%C3%A4nnlich](http://www.factfish.com/de/statistik-land/mosambik/alphabetisierungsgrad.%20alter%2015-24.%20weiblich)

<http://www.factfish.com/de/statistik-land/mosambik/alphabetisierungsgrad.%20alter%2015-24.%20weiblich>

Original S.P., September 2013

Die Situation der Frauen in Mosambik

In Mosambik sind 40% aller Parlamentssitze von Frauen besetzt. Das südafrikanische Land positioniert sich mit dieser hohen Frauenrate auf dem 12. Platz in der Welt-rangliste, noch vor Ländern wie Deutschland, Österreich und Frankreich.

Dieser hohe Frauenanteil täuscht jedoch darüber hinweg, dass Frauen nur wenig Anteil am öffentlichen Leben haben. Nur 4% aller Frauen gehen einer bezahlten Arbeit nach. Die niedrige Alphabetisierungsrate und der hohe Anteil von HIV-PatientInnen sind nur einige der Probleme, mit denen Frauen in Mosambik täglich zu kämpfen haben.

Diskriminierung im Alltag

Seit 1997 hat sich das Land durch die Unterzeichnung der «Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau» dazu verpflichtet Frauen dieselben Rechte wie Männern zu garantieren. Durch das neue Familiengesetz werden Frauen des Weiteren die gleichen Rechte und Pflichten wie Männern zugesprochen. Durch ein weiteres neues Gesetz gilt die Körperverletzung der Ehefrau erstmals als Verbrechen und kann mit einer Freiheitsstrafe bestraft werden. Diese Gesetzestexte stoßen jedoch auf einige Hindernisse.

In Mosambik herrschen nämlich drei normative Systeme: die offiziellen Gesetze, die Brauchtumsgesetze und Riten und die für MuslimInnen verbindliche Scharia.

Es gibt viele Faktoren, die die Stellung der Frauen beeinflussen, wie etwa Brauchtumsgesetze und Scharia. Zwar ist die Frau dem Mann in der Ehe gleichgestellt, doch brau-

chen sie noch immer in vielen Bereichen das Einverständnis ihres Mannes. Laut Verfassung ist eine Scheidung durchaus möglich, wenn einer der Ehepartner seine «Pflichten» nicht einhalten konnte. In der Realität bleibt die Scheidung aber ein Tabuthema: Frauen wollen das Recht auf ihre Kinder nicht verlieren. Eine geschiedene Frau hat es schwer, besonders wenn sie vor der Scheidung finanziell von ihrem Mann abhängig war. Laut Zivilgesetz haben Frauen zwar ein Anrecht auf das Erbe ihres Mannes, doch wissen sie oft nichts von diesem Recht. Es ist daher üblich, dass in erster Linie vor allem Söhnen und Eltern des Verstorbenen Anspruch auf das Erbe zugesprochen wird.

Frauen haben auch nicht immer das Recht, über ihren Körper zu bestimmen. Bei einer Abtreibung beispielsweise entscheidet das medizinische Personal. Durch diese Restriktionen werden viele Abtreibungen unprofessionell durchgeführt und tragen damit zu der hohen Frauensterblichkeitsrate bei.

Auch in der Bildung haben es Frauen und Mädchen schwerer. Die Bildung der Mädchen wird in vielen Familien als zweitrangig angesehen. Durch die Aufgaben im Haushalt können Mädchen auch weniger Zeit für ihre Hausaufgaben aufbringen. Daraus folgt, dass die Frauenalphabetisierung auffällig niedriger ist als die der Männer. 56% der Gesamtbevölkerung ab 15 ist alphabetisiert. Die Verteilung ist jedoch nicht gleichmäßig: 71% der männlichen und nur 43% der weiblichen Bevölkerung sind alphabetisiert. Nur etwa die Hälfte aller Mädchen hat die Grundschule absolviert.

Frauen auf dem Land

Frauen in ländlichen Gegenden sind meist stärker benachteiligt als Frauen in urbanen Gebieten. So müssen sie oft um Landrechte kämpfen. Laut der GIZ machen von Frauen geführte Haushalte 22% aller Haushalte aus. Durch Wanderarbeit, besonders im Süden des Landes kommt es oft vor, dass Frauen alleinerziehend sind. Man spricht sogar mittlerweile von einer Feminisierung der Landwirtschaft in Mosambik. 60% der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig, davon sind 90% Frauen.

Frauen und HIV

In Mosambik sind weitaus mehr Frauen mit HIV infiziert als Männer. In der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen sind Frauen beispielsweise viermal häufiger betroffen. Besonders in ländlichen Gegenden haben Frauen oftmals keinen Zugang zu medizinischen Einrichtungen, so dass die Epidemie nur schwer eingedämmt werden kann. Mosambik hat eine sehr hohe HIV-Prävalenz, doch nur wenige Frauen verwenden Verhütungsmittel. In ländlichen Gegenden sind es gerade einmal 3% (gegen 15% in urbanen Gegenden). Des Weiteren ist Prostitution ein weit verbreitetes Phänomen in Mosambik, besonders entlang der stark befahrenen Hauptstraßen.

Der Kampf gegen Diskriminierung

Es gibt zwar ein Ministerium für Frauenangelegenheiten und soziale Entwicklung, doch Gender-Angelegenheiten und der Kampf für die Gleichberechtigung werden hauptsächlich von NGOs getragen. Eine sehr wichtige NGO ist die Women's Coalition; diese ist unter anderem für die Einführung eines neuen Familiengesetzes eingetreten. Die Koalition setzt sich aus verschiedenen Frauenrechtsorganisationen zusammen. Durch das Gesetz bekommen Frauen, die unter dem Brauchtumsgesetz geheiratet haben, dieselben Rechte zugesprochen wie jene, die offiziell vor dem Gesetz verheiratet sind. „Brauchtumsehen“ wurden bis 2003 nicht anerkannt, und Frauen blieben nach dem Tod ihres Mannes mittellos.

Quellen

<http://liportal.giz.de/mosambik/gesellschaft>

http://www.vidc.org/fileadmin/Bibliothek/DP/pdfs/G_LP/lpMosambik_update.pdf

http://www.oxfam.org/en/programs/development/safrica/moz_law.htm

<http://www.kkmosambik.de/>

<http://www.unwomen.org/en/news/stories/2013/7/men-in-the-kitchen/>

http://www.ilo.org/dyn/travail/travmain.sectionReport1p_lang=en&p_countries=MZ&p_sc_id=2000&p_year=2011&p_structure=3

http://genre.francophonie.org/IMG/pdf/Mozambique_CEDEF.pdf

<http://ipu.org/wmn-e/classif.htm>

<http://data.worldbank.org/indicator/SE.PRM.CMPT.FE.ZS>

Original N.D., Juli 2013

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Verein Grenzenlos – Interkultureller Austausch, A-1090 Wien, ZVR 623818795, Web: www.grenzenlos.or.at
Projektleitung: Christoph Mertl
Lektorin: Sirma Kapan
Vervielfältigung und Verbreitung nur mit korrekter Quellenangabe gestattet
© Grenzenlos 2014